

■ **Engelbert Plassmann / Hermann Rösch / Jürgen Seefeldt / Konrad Umlauf: Bibliotheken und Informationsgesellschaft in Deutschland. Eine Einführung. 2., gründlich überarb. und erw. Aufl. Wiesbaden: Harrassowitz 2011, 388 S.**

**ISBN 978-3-447-06474-3**

Der vorliegende Band stellt die überarbeitete und erweiterte zweite Auflage des im Jahr 2006 erstmals erschienenen Handbuchs dar. Aus Sicht der vier Verfasser war die Überarbeitung wegen zahlreicher punktueller Aktualisierungen, aber vor allem wegen der stärkeren Gewichtung mancher Phänomene wie Web 2.0, digitale Langzeitarchivierung, Electronic Resource Management, Bibliothekspolitik, Massendigitalisierung, Open Access und Virtuelle Forschungsumgebungen notwendig geworden.

Erklärtes Ziel des Bandes ist es, den aktuellen Stand und die Entwicklungsperspektiven der Bibliotheken und des Bibliothekssystems mit Fokus auf Deutschland darzulegen. Um zur Orientierung und auch zur Planung langfristig wirkender Entscheidungen auf den Ebenen von Einzelbibliothek und von Gesamtsystem beizutragen, werden historische Entwicklungen und gesellschaftliche Kontexte in die Betrachtung miteinbezogen. Da zudem Entwicklungsoptionen, soweit sie gegenwärtig erkennbar sind, aufgezeigt werden sollen, wird die deskriptive Bestandsaufnahme methodisch um eine zukunftsorientierte, das heißt möglichen Wandel erläuternde Analyse ergänzt.

Der Band gliedert sich in neun Kapitel und stellt die globalen, allgemeinen Zusammenhänge an den Anfang, ehe er zum Besonderen kommt. So klärt das erste Kapitel „Bibliothek und Information“ basale Begrifflichkeiten systematisch (Information – Wissen – Bibliothek) und rekonstruiert die Ausdifferenzierung von Bibliotheken in historischer und soziologischer



Perspektive. Angelehnt an die Systemtheorie Niklas Luhmanns werden die Anforderungen, die von der Gesellschaft bzw. ihren Subsystemen an die Bibliotheken gestellt wurden und werden, im geschichtlichen Überblick aufgezeigt, sodass der Wandel des Bibliothekswesens hier aus seiner Kopplung an seine sich ändernde Umwelt vorgeführt werden kann.

Nach dieser makrosoziologischen Perspektive aus externem Blickwinkel fragt das zweite Kapitel nach den „strukturellen und technischen Entwicklungslinien im Bibliothekswesen“, die es den Bibliotheken bislang ermöglichen, die steigenden gesellschaftlichen Ansprüche zu erfüllen. Diese interne Entwicklung des Bibliothekswesens wird als Ausdifferenzierungsprozess gesehen, der von der isolierten Einzelbibliothek der Antike zum funktional differenzierten Bibliothekssystem der Moderne reicht. Dabei wird der Ausbau des bibliothekarischen Leistungspotentials durch technische Innovationsschübe befördert, die ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit der elektronischen Datenverarbeitung zu Automatisierung, Digitalisierung und Virtualisierung führen.

Das dritte Kapitel beschreibt den aktuellen Entwicklungsstand der „Bibliotheken in Deutschland“ unter institutionellen, typologischen und rechtlichen Aspekten. Hier werden die Bibliotheken zum einen als Subsysteme ihrer öffentlichen, kirchlichen und privaten Trägerinstitutionen, zum anderen als Systemmitglieder des arbeitsteiligen und kooperativen Funktionssystems Bibliothekswesen vorgestellt. Eine Beschreibung der rechtlichen Rahmenbedingungen beschließt diesen strukturierten Überblick.

Im vierten Kapitel werden „Netze und Kooperationen, Innovationen und Projekte“ aufgegriffen, deren Vielfalt sowohl aus der fortgeschrittenen funktionalen Differenzierung des Bibliothekswesens als auch aus dem Kulturföderalismus in Deutschland resultiert. Vorgestellt werden hier nationale und internationale Kooperationen in Vereinen, Verbänden, Verbünden, Organisationen und Projekten sowie die Zusammenarbeit mit nicht-bibliothekarischen Förderern und Partnern.

Das fünfte Kapitel thematisiert „Normen und Standards, Richtlinien und Empfehlungen“, die angesichts der verstärkten Arbeitsteilung im Bibliothekswesen und der zunehmenden Kooperation mit anderen Einrichtungen als Übereinkünfte eine wachsende Rolle spielen, um die gemeinsame Nutzung der einzelnen Leistungsergebnisse im Gesamtsystem zu garantieren. Zudem werden Standards als Planziele (vor allem für Finanz-, Flächen- und Personalbedarf) dargestellt.

Für das sechste Kapitel werden alle bibliothekarischen Tätigkeiten vom Sammeln und Bewahren über das Ordnen und Erschließen bis hin zum Bereitstellen und Vermitteln grundsätzlich als „Dienstleistungen“ aufgefasst

und vor dem Hintergrund eines betriebswirtschaftlichen Dienstleistungsbegriffs in ihren Spezifika erläutert. Detaillierter vorgeführt werden die Funktionsbereiche „Benutzung“ und „Vermittlung“, die auch traditionell dem bibliothekarischen Dienstleistungsbereich zugeschrieben werden.

Das siebte Kapitel „Bibliotheksmangement“ greift die Frage auf, wie bibliothekarische Arbeit mit professionellen betriebswirtschaftlichen Methoden zu planen und durchzuführen ist, um den gestiegenen Anforderungen der Systemumwelt zu genügen. Neben den klassischen Managementthemen wie strategische Planung, Marketing, Öffentlichkeitsarbeit, Organisationsstruktur, Personalführung, interne Kommunikation, Controlling sowie Kosten- und Leistungsrechnung wird auch dem Bestandsmanagement besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

„Beruf, Ausbildung und Studium“ stehen im Zentrum des achten Kapitels. In historischer Perspektive werden die berufsständische Professionalisierung seit dem späten 19. Jahrhundert und der bis in die 1990er Jahre wirkende Dualismus der bibliothekarischen Ausbildung, der die Sparten-trennung in öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken umsetzt, skizziert. Die gegenwärtige Situation basiert auf den Studien- und Ausbildungsreformen seit 1990, wobei sich die aktuellen Studiengänge für die verschiedenen Qualifikationsebenen sowohl durch formale Vielfältigkeit als auch inhaltliche Standards auszeichnen.

Das neunte und letzte Kapitel referiert „Ergebnisse und Perspektiven“. Dabei wird das Bibliothekswesen aufgrund seiner fortgeschrittenen funktionalen Differenzierung als besonders leistungsfähiges Segment des Informationsmarkts gesehen, das allerdings nunmehr mit konkurrierenden Anbietern konfrontiert ist. Der Bereitschaft zur Modernisierung wird die Entwicklung eines integralen Bibliothekssystems aufgetragen, in dem öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken vereint sind, der Leitgedanke der Vernetzung in einem globalisierten Aktionsraum verfolgt wird und die Kundenorientierung Priorität erhält. Systemtheoretisch stringent wird der langfristige Erfolg des Bibliothekswesens in der Fähigkeit der systemischen Autopoiesis gesehen, den sich ändernden Umwelanforderungen mit adäquaten Funktionsangeboten zu entsprechen. – Eine umfassende Bibliografie und ein Sachregister beschließen das Buch.

Der gut lesbare und plausibel aufgebaute Band gelingt insofern, als er einen anspruchsvollen und soliden Überblick über das deutsche Bibliothekswesen gibt. Damit führt er gleichzeitig auf dem elaborierten Niveau des deutschen Bibliothekssystems praxisnah und reflexiv in die aktuellen Herausforderungen ein, vor denen Bibliotheken allgemein stehen. Dass der Ist-Stand des Bibliothekswesens im Vordergrund steht und seine Ent-

wicklungsperspektiven zurücktreten, erklärt sich zum einen aus der deutlich geringeren Seitenzahl, die der Zukunft gewidmet ist. So umfassen die acht Ausblicke jeweils am Kapitelende und das Kapitel „Ergebnisse und Perspektiven“ insgesamt nur etwa 16 Seiten. Zum anderen wird das systemtheoretische Basiskonzept zu wenig und nur punktuell angereizt, um über die Systemlogik der funktionalen Differenzierung zukünftige Entwicklungen denken zu können. Insgesamt wurde allerdings ein sehr guter und sehr brauchbarer Band vorgelegt.

Andreas Brandtner, Mainz